

[s.n.]

Autor(en): **Millar Watt, J.**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **58 (1932)**

Heft 1

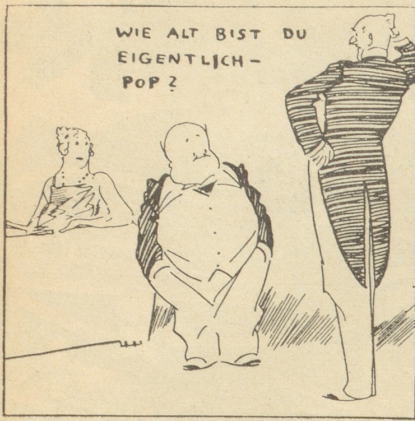
PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

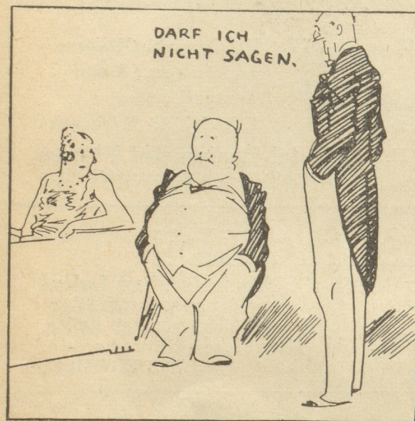
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Lauf der Welt

Die Berechnungen der Gelehrten haben ergeben, dass auf der ganzen Erde täglich im Durchschnitt 44,000 Gewitter stattfinden! — Unsere Berechnungen haben ergeben, dass die Gelehrten der ganzen Welt täglich viel zu viel Zeit auf sinnlose Berechnungen verwenden.



Fleisch billiger als Stroh.

Auf dem Budapester Viehmarkt wurde für das Kilo Rindfleisch (Lebendgewicht) 17 bis 31 Groschen bezahlt, während das Kilogramm Stroh 60 bis 65 Groschen galt. — Das kann nicht wundernehmen in einer Zeit, wo das Stroh in den Köpfen im besten Kurs steht.

Dempsey boxt wieder!

Eine kostspielige Ehe und verfehlte Spekulationen haben Dempseys Millionen in wenig Jahren aufgezehrt. Nun tritt der alte Meister wieder in den Ring. — Schade um die schöne griechische Nase, die er sich seinerzeit zu seinem Filmdebut aufbauen liess.



Jack Diamond tot.

Einer der prominenten Bandenführer Amerikas ist damit vom Kampfplatz abgetreten. Die Todesursache wird nicht den Arzt, sondern den Kriminalisten zu beschäftigen haben. Jack wurde erschossen. Die Hintergründe sind verworren. Eine Version erklärt, dass er sich das Leben damit verwirkte, dass er einen seiner Gegner der Polizei in die Hände spielte. Das ist Verrat und darauf steht der Tod. Eine andere Version sieht in Jack Diamonds Ende eine Auswirkung des Sieges von Capone in New-York. Diese Deutung ist zwar die weniger romantische, dafür aber die wahrscheinlichere. Capone hat damit seine unbeschränkte Vorherrschaft von Chicago auf New-York ausgedehnt. Gegenwärtig sitzt der Verbrecherkönig im Gefängnis, wo er (laut offiziellem Bericht der Untersuchungsbehörden) mit Hilfe einiger Sekretäre seine sauberen Geschäfte weiterführt. — Entzückende Zustände!

Genie und Wahnsinn.

Die These Lombrosos, dass Genie und Wahnsinn sich die Hand reichen, hat jahrzehntelang die öffentliche

Meinung beherrscht. Jeder Narr nahm das grosse Wort stolz für sich in Anspruch, tippte sich vielsagend an die kranke Stirn und gab damit zu verstehen, dass er nicht ganz normal, ergo ein Genie sei. Besonders in Künstlerkreisen fand und findet die These riesig Anklang, und es lässt sich kaum so ein Genie finden, das nicht leicht pikiert wäre, wenn man es für völlig normal erklärt. — Endlich und Gott sei Dank hat diese Sorge ein Ende. Professor Rüdin hat auf dem Wege exakter Erbforschung nachgewiesen, dass Geisteskrankheiten beim Genie und dessen Verwandtschaft nicht häufiger auftreten als beim gebildeten Durchschnitt. Es kann also einer ruhig ein Genie sein, ohne deswegen einen Klaps haben zu müssen. Simulieren ist demnach überflüssig geworden.

Einstein ist ein Stein...

Einstein ist ein Stein, über den noch Mancher stolpern wird, der sich mit der relativen Relativitätstheorie befassen muss. Nicht etwa weil Einstein nichts, sondern weil der Geist des Stolpernden nichts ist. Im letzten Nebelspalter hat ein grausamer Spötter die Relativität dazu missbraucht, um ein winziges Kamel durch ein mittelgrosses Nadelör zu ziehen. Das möchte ich wieder gut machen. Damit aber meine geistigen Eigenschaften nicht überschätzt werden, will ich gleich bemerken, dass das Beispiel nicht von mir stammt, sondern dass ich es auf folgende Art erfahren habe.

Ein Spaziergang führte mich gestern an der Irrenanstalt vorbei. Am Zaune der Anstalt stand ein Mann und schimpfte. Mitleidig frug ich den Mann, ob ihn vielleicht mein Gesicht so erzürne, worauf er mich musternd anschaute und dann sagte:

«Nein, Ihr Gesicht ist noch nicht ganz Polizeiwiederig, aber die Menschen sind Narren.»

«So.»

«Alle.»

«So.»

«Sie auch.»

«So.»

«Oder — oder sind Sie vielleicht im Nationalrat?»

«Leider nicht.»

«Nun, dann also doch ein Narr. Kennen Sie Einstein?»

«Ja, ein wenig.»

«Dann wissen Sie auch, wie man



J. Millar Watt